

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

III. Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-220925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220925)

Im Jahr	Durchschnittlich auf den einzelnen Tag												Im ganzen
	i m M o n a t												
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
1893	116,5	101,9	99,6	111,8	120,0	112,9	113,8	107,9	101,3	93,9	111,9	169,3	110,8
1894	170,9	121,1	119,0	115,4	107,3	96,8	98,1	97,5	92,3	90,2	88,2	104,5	108,4
1895	103,2	121,3	125,7	103,6	98,7	92,4	105,0	101,6	111,3	100,9	84,2	85,9	102,8
1896	89,0	103,3	105,4	103,1	98,5	89,7	98,4	93,4	86,7	90,5	94,5	103,2	95,9
1897	108,4	109,8	113,2	108,9	99,2	98,7	110,0	117,5	94,4	88,9	92,0	89,5	104,8
1898	100,4	102,3	122,0	117,3	99,5	93,4	91,3	121,2	131,3	102,5	93,9	93,3	105,7
1899	101,0	105,1	115,2	109,3	99,9	94,3	99,0	117,9	112,4	92,2	86,2	102,9	102,9
1900	100,0	117,5	150,4	127,9	114,5	103,5	112,9	126,7	115,7	107,6	95,3	94,4	113,9
1901	112,6	120,8	115,7	111,3	114,3	105,9	108,1	118,7	105,5	100,0	100,8	98,8	109,8
1902	101,0	108,4	110,3	108,4	113,5	99,1	97,8	107,7	109,9	96,2	94,3	107,8	104,5
Im Durchschnitt 1893/1902	110,3	111,1	117,6	112,2	106,5	98,7	102,9	111,0	102,8	96,3	94,1	105,0	106,0.

Darnach fiel die Höchstzahl im Laufe der letzten zehn Jahre bei den Sterbefällen je dreimal in den März und August, dagegen nur je einmal in den Januar, Mai, September und Dezember; die niederste Zahl der Todesfälle traf sechszmal auf den Monat November und nur je einmal auf den Februar, Juni, September und Oktober. Im Berichtsjahre wies der November die wenigsten und der Mai weitaus die meisten Todesfälle auf. Wenn die verschiedene Länge der Monate in Betracht gezogen wird, so kamen durchschnittlich auf den einzelnen Tag im Jahre 1902 im Mai die meisten, im November die wenigsten Todesfälle. Im ganzen Jahrzehnt war dreimal der März, zweimal der August und je einmal der Januar, Februar, Mai, September und Dezember am reichsten an Sterbefällen.

III. Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen.

Wie stets, übertraf auch im Berichtsjahre die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen, und zwar um 27 347; mithin würde die Bevölkerung um diese Zahl oder um 1,43 % der mittleren (auf 1 915 077 festgestellten) Bevölkerung zugenommen haben, wenn dieselbe nicht auch infolge des Unterschieds zwischen der Zahl der ans dem Lande Weggezogenen und der Zugezogenen sich änderte. In den letzten Jahren hat auch dieser Unterschied — der Wanderungsüberschuß — stets zu einer Vermehrung der Bevölkerung geführt, die in der letzten Volkszählungsperiode 1895/1900 insgesamt 29 775 Personen betrug. Ob eine Wanderungszunahme auch gegenwärtig noch stattfindet, ist z. Bt. nicht bekannt.

IV. Eheschließungen und Ehesösungen.

Im Jahr 1902 wurden im Großherzogtum 14 949 Eheschließungen registriert, mithin kam eine Eheschließung auf 128,1 oder 7,8 Eheschließungen auf 1000 Einwohner. Für die einzelnen Jahre des letzten Jahrzehnts ergaben sich folgende Zahlen:

Jahre	Eheschließungen überhaupt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen	Eheschließungen		
				Im Durchschnitt	1 Eheschließung auf Einw.	Auf 1000 Einw. Eheschließungen
1893	12 288	137,9	7,3	Durchschnitt		
1894	12 610	135,3	7,4	1893/1902	14 156	126,5
1895	13 046	131,9	7,6	Dagegen		
1896	13 593	127,9	7,8	1890/99	13 233	130,3
1897	14 245	124,0	8,1	1880/89	10 703	149,8
1898	14 727	121,9	8,2	1870/79	12 276	122,4
1899	15 186	120,1	8,3	1860/69	11 717	120,7
1900	15 491	119,8	8,3	1850/59	8 049	166,5
1901	15 427	122,2	8,2	1840/49	9 747	137,7
1902	14 949	128,1	7,8			7,8.

Darnach hat die Zahl der Eheschließungen im letzten Jahrzehnt fast ununterbrochen, zuerst langsam, dann stärker zugenommen und im Jahr 1900 mit 15 491 den höchsten Stand (seit 1873) erreicht; 1901 ist sie etwas und im Berichtsjahre sogar erheblich (um 478 Fälle oder 3,1 % gegenüber dem Vorjahr) zurückgegangen. Die weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat sich also sofort bei der Eheschließungsziffer bemerkbar gemacht.

Wird nicht die Gesamtbevölkerung, sondern nur die im heiratsfähigen Alter, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Jahr an, in Betracht gezogen, so kommt eine Eheschließung auf 75,3 oder 13,3 Eheschließungen auf 1000 Personen im heiratsfähigen Alter. Läßt man ferner auch noch die bereits Verheirateten außer Betracht, so kommt 1 Eheschließung auf 33,4 Heiratsfähige oder 29,9 Eheschließungen auf 1000 Köpfe der heiratsfähigen ledigen, verwitweten und geschiedenen Bevölkerung.